

The killer from Osaka

H&K

Von Niesy

Kapitel 1:

„Es geht um Ihr Leben. Ich ermittle in dem Fall des Organ-Killers und ich habe Indizien, die sie als nächstes potenzielles Opfer identifizieren.“

Das FBI ermittelte in diesen Fall? Was hatte das zu bedeuten? Und sie als nächstes Opfer?

„Isch bin auf Ihre Mithilfe angewiesen. Kooperieren Sie und beantworten Sie meine Fragen, dann kann ich Ihnen evntuell helfen.“

Kazuha erstarrte. Er meinte es ernst – verdammt ernst. Zögerlich nickte sie.

„Also: Sie sind Heiji Hattoris Freundin, rischtich?“

„Nun ja, Freundin ist nicht das richtige Wort. Wir sind zusammen aufgewachsen, aber kein Paar, falls Sie das meinten.“

„Die Presse sieht das anders, oder?“

Es hatte öfters schon Artikel in den Zeitungen gegeben, die behaupteten, dass sie beide ein Paar wären, da nicht bekannt war, dass Heiji he mit anderen Frauen ausging. In letzter Zeit ist es zwar ruhiger geworden, aber Heiji und Kazuha hatte diese Gerüchte nie zerstreut.

„Es wäre möglich. Aber wieso fragen Sie mich so was?“

„Isch werde Ihnen jetzt Fakten zu den Fall geben, die nicht an die Öffentlichkeit gelangen dürfen. Isch kann misch doch auf Sie verlassen, nischt?“ Marinton sah sie durchdringend an. Kazuha nickte. Ihr kam diese Situation so abstrus und unwirklich vor. Sie war einfach etwas überfordert.

„Gut. Die erste Leiche hieß Ayane Mirakawa und war die Freundin von Inspektor Hiroschi Sagaya. Man hat ihr bei vollen Bewusstsein die Leber entnommen.“ Kazuha schauderte. „Auf ihrer Brust waren die Initialen YS eingeritzt. Man hat ebenfalls die entnommene Leber in einem Aquarium gefunden- von Fischen angefressen. Auf der Leber stand, ebenfalls eingeritzt, das Wort »Industriegelände«. Zwei Monate später fanden wir die Leiche von Yuriko Saranee im Industriepark von Osaka. Sie arbeitete dort am Fabrikband und war die Freundin von Inspektor Perald. Auch auf ihrer Brust befanden sich eingeritzte Initialen: MS. Ihren Dünndarm fand man auf den Fließband und er bildete das Wort: A.Praxis – zweifellos eine Arztpraxis, wie wir nun wissen. Einen Monat später fanden wir in einer solchen Maiko Somei – tot. Sie war die Frau von Inspektor Mira Somei. Der Mörder spielt mit uns. Er ritzt bei jedem Opfer die Initialen des nächsten Opfers ein und auf das entnommene Organ den Tatort für das nächste Opfer. Es ist als wölte er die Polizei zum Narren halten. So auch bei den nächsten sechs Opfern. Alles Frauen von 20 bis 21 Jahren und alles Freuninnen oder

Ehefrauen von Inspektoren der Osaka Polizei. Allen wurden Organe entnommen - bei vollem Bewusstsein.“ Marinton mache eine pause, als würde er auf ihre Reaktion warten. Kazuha war schlecht.

„Aber hätte man das denn nicht verhindern können. Ich meine man weiß, wer das nächste Opfer wird und wo es umgebracht werden soll. Man hätte das doch verhindern müssen.“ Sie war aufgebracht.

„Glauben sie mir: wir haben alles versucht. Als das System durchschaut war, haben wir alle in Frage kommenden Mädchen unter Polizeischutz stellen lassen. Ganz ohne Erfolg. Der Täter hatte offenbar damit gerechnet und irgendwie die Polizeiwachen außer Gefecht gesetzt. Wir wissen noch nicht wie so etwas passieren konnte.“ Marinton sank reumütig den Kopf. Dann fuhr er fort:

„ Das neueste Opfer, Sayama Higashi, wurde gestern im Park tot aufgefunden. Sie haben es sicher gehört. Sie arbeitete dort als Gärtnerin und war für Bepflanzung und bewässerung verantwortlich. Auch sie war die Freundin eines Inspektors und die Leiche vor ihr, hat uns den Weg zu ihr gezeigt. Auf ihrer Brust waren die Initialien KT eingeritzt und ihrer Niere fanden wir in einem Teich im Park mit dem Wort »Museum« darauf. Nun wissen Sie, warum ich zu Ihnen kam. Ihr Leben ist in Gefahr. Sie erfüllen alle Voraussetzungen, um das nächste Opfer dieses Killers zu werden.“

Kazuha schluckte. Sie war leichenblass:

„Aber ich bin nicht Heijis Freundin.“

„Aber er glaubt es – das genügt.“

„Was sagt die Polizei dazu?“

„Sie haben erst vor einer halben Stunde die Leiche und die Niere erhalten. Das FBI hat den Anspruch alles, was diesen Fall angeht zuerst zu untersuchen. Vermutlich haben sie erst jetzt die Botschaft gelesen und ich bin sicher Ihr Freund ist bereits schon auf den Weg zu Ihnen.“

„Und was soll ich jetzt machen? Warum sind Sie hier?“

„Ich möchte, dass sie mit mir kooperieren. Deshalb bin ich hier. Die Polizei soll nichts davon wissen – denn sonst funktioniert es nicht.“

„Was genau meinen Sie mit >kooperieren<?“ Kazuha sah den Agenten stirnrunzelnd an.

„Sie sollen den Lockvogel spielen, damit wir ihn endlich festnehmen können.

Kazuha lachte. Ihr fiel nichts Besseres ein als zu lachen.

„Oh ja sicher: Haben das die anderen vielleicht auch gemacht? Dann wundert es mich nicht, dass sie jetzt tot sind.“ Sagte sie sarkastisch.

„Nein. Die anderen wurden unter Polizeischutz gestellt und sind jetzt tot. Aber wir können ihm eine Falle stellen. Ich bitte Sie“ Marinton sah sie flehend an, „Es ist so verdammt wichtig.“

„Und was wenn etwas schief geht? Wie sieht Ihr Plan dann aus? Sie sind dann sicher nicht aufgeschlitzt.“

„Ich weiß, dass es schwer ist mir zu vertrauen, da wir uns kaum kennen. Wir wissen leider nicht, wann der Täter zuschlagen wird. Aus diesem Grund wird immer einer meiner Männer bei Ihnen sein – unauffällig natürlich, damit dieser Mörder es nicht bemerkt. Wenn er dann zuschlägt, nehmen wir ihn fest.“

„Klingt einfach. Wieso haben Sie das nicht schon früher gemacht?“

„Die Polizei hat die Mädchen immer unter Polizeischutz gestellt. Das heißt, dass um die 20 Leute rund um die Uhr in der Nähe der Mädchen waren. Zu auffällig. Der Täter konnte sie jedes Mal austricksen, denn er rechnete mit so einem Auflauf. Wenn Sie aber auf den Polizeischutz verzichteten und keine Beamten in Ihrer Nähe sind, dann

wird er sicher davon ausgehen, dass Sie allein sind und das ist unsere Chance. Deshalb ist es auch so wichtig, dass niemand davon erfährt – nicht einmal die Polizei selbst.“ Marinton sah sie eindringlich an. Kazuha zögerte. Immerhin hing ihr Leben davon ab. „Rufen Sie mich an, wenn Sie darüber nachgedacht haben.“ Damit gab er ihr seine Visitenkarte und verabschiedete er sich.

Kazuha ließ sich in den Stuhl sinken. Das waren ja tolle Aussichten. Sie sollte sterben, weil sie angeblich Heijis Freundin war. Dabei war das doch absurd. Na ja eigentlich hätte sie ja nichts dagegen gehabt, seine Freundin zu sein, aber dazu gehörten schließlich zwei. Und wenn sie so daran dachte, dass sie demnächst sterben sollte – na dann gute Nacht. Merkwürdigerweise war sie jetzt völlig ruhig. Sie musste das erstmal verdauen. Man erfährt ja nicht jeden Tag, dass man von einem Verrückten getötet werden soll und dann auch noch ein Organ bei lebendigen Leib entnommen werden sollte.

Zum zweiten Mal an diesem Tag klopfte es an der Tür und Miya steckte ihren Kopf durch die Tür und lächelte entschuldigend.

„Dein Freund ist hier und will dich unbedingt sehen.“ Das hatte ja nicht lange gedauert, Heiji hatte also bereits erkannt, dass sie als nächstes auf der Liste stand.

„Lass ihn nur rein.“

Die Akten konnte sie für heute vergessen.

So das war auch schon Kap 2...

ich würde mich wieder sehr über Komis freuen...